
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 16/3 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.3.53670

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Bürgertums von der Ideologie der politischen Neutralität am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis zu den deutlichen Verbindungen mit völkischen Bewegungen und den positiven Bewertungen Hitlers in der Endphase der Weimarer Republik und weist immer wieder auf Unterschiede zwischen dem protestantischen Bürgertum in Deutschland und in den westlichen Nachbarländern hin. In seinem Schlußwort nimmt Jacques DROZ den roten Faden dieses Themenhefts noch einmal auf und argumentiert, daß es im ganzen zwar starke Kontinuitäten im deutschen Bürgertum zu einem autoritären und hierarchisch gegliederten Staat, aber nicht notwendigerweise zum Nationalsozialismus gegeben habe. Wie immer man zu den Thesen dieses Heftes im einzelnen stehen mag: Es ist ein positives Zeichen dafür, daß sich der angelsächsisch-deutsche Dialog über die deutsche Geschichte um eine andersartige, französische Perspektive erweitert. Man kann nur hoffen, daß es nicht bei solchen Einzelzeichen bleibt, sondern mehr französische Arbeiten und Themenhefte zur deutschen Geschichte entstehen.

Hartmut KAEUBLE, Berlin

Pfälzer Lebensbilder, Vierter Band, hg. von Hartmut HARTHAUSEN, Speyer (Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften) 1987, 276 p. (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer, 80).

Les foires de livres révèlent actuellement un engouement pour les encyclopédies, les dictionnaires et les publications biographiques. L'histoire thématique a porté bien des fruits, mais a quelque peu oublié le rôle des individus. On constate un besoin de savoir replacer les personnalités dans leur époque et de pouvoir retracer leurs propres activités. Le premier tome des »Pfälzer Lebensbilder« est paru en 1964; on ne peut que féliciter la Société palatine d'encouragement des sciences à avoir édité ce quatrième tome avec dix biographies.

Pour chaque notice, le chercheur trouvera une bibliographie, parfois abondante avec le rappel des sources manuscrites, les éditions de documents et les publications sur le personnage. Alois GERLICH retrace longuement (p. 9–60) la personnalité et la carrière du Pfalzgraf Robert III (1352–1410), élevé à la royauté en 1400, qui eut une active »politique italienne«. Kurt ANDERMANN tente de réhabiliter l'image de Hans von Dratt (1445–1503) qui a laissé dans la mémoire commune le souvenir d'un Raubritter (chevalier pillard) (p. 61–83). L'auteur s'est efforcé de situer son personnage dans le contexte de l'époque. Les historiens de la médecine et de la botanique apprécieront la notice de Hans REICHERT sur Tragus Bock (1498–1554). On ne peut que regretter que les responsables du »Nouveau Dictionnaire de Biographie Alsacienne« n'aient pas fait appel en 1984 à ce chercheur pour lui demander de rédiger la notice de l'auteur du si célèbre *Kräuterbuch*. Alfred H. KUBY a évoqué la figure du plus important représentant du groupe mennonite du Palatinat au XVIII^e siècle, celui de Johannes Naffziger (1713–1791/2) et la répression dont il a été l'objet (p. 105–122). Hans AMMERICH révèle la carrière d'un grand pédagogue de Deux-Ponts, Georg Christian Crollius (1728–1790). Wolfgang SCHLEGEL a consacré son texte à Friedrich Müller (1749–1825) et décrit les heurs et malheurs de ce peintre et poète (p. 147–177). Le même auteur évoque dans un second article (p. 179–204) l'historien Georg Weber (1808–1888) et sa conception de l'histoire qui rappelle quelque peu celle d'un Voltaire. La figure et l'œuvre de géophysicien et météorologue Georg von Neumayer (1826–1909) ont été décrites par Hans Jochen KRETZER (p. 205–222). L'historien des sciences trouvera dans ce texte de nombreuses suggestions. Les pages d'Ernst Otto BRÄUNCHE (p. 223–248) sur Eugen Jäger (1842–1926) retiendront l'attention de tous ceux qui s'intéressent à l'histoire politique et sociale de l'Allemagne contemporaine. Oscar POLLER a rédigé la dernière notice, celle sur Ernst Christmann (1885–1974), professeur, historien du peuplement et de la toponymie et l'un des piliers du »Pfälzisches

Wörterbuch«. Tous ces textes sont remarquables par leur apport scientifique, leur illustration (un portrait pour chaque personnage) et la disposition typographique. On ne peut que souhaiter une proche parution du V^e tome des »Pfälzer Lebensbilder«.

Jean-Pierre KINTZ, Mulhouse

Preußische Parlamentarier. Ein Photoalbum 1859–1867, bearbeitet von Horst CONRAD und Bernd HAUNFELDER, mit einem Vorwort von Lothar GALL, Düsseldorf (Droste Verlag) 1986, 167 S. (Photodokumente zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien).

Mit dem Photoalbum »Preußische Parlamentarier« eröffnet die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien eine neue Reihe, die – ergänzend zu der bisherigen wissenschaftlichen Zielsetzung – »Photodokumente zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien« veröffentlichen will. Dabei geht es der Kommission nicht nur um die Bereitstellung bildlichen Anschauungsmaterials, sondern um das Bemühen, von den einzelnen Personen her die Geschichte des Parlaments und des Parlamentarismus in Deutschland zu erhellen.

Das abgedruckte Album stammt aus dem Nachlaß des preußischen Politikers Florens Heinrich von Bockum-Dolffs (1802–1899), der sich im Besitz der Familie befindet. Der Gutsbesitzer und Oberregierungsrat v. Bockum-Dolffs engagierte sich seit den 30er Jahren des 19. Jh. in der Politik. Als Abgeordneter des westfälischen bzw. sächsischen Provinziallandtages, als Volksvertreter in der preußischen Ersten und Zweiten Kammer (dem späteren Abgeordnetenhaus) sowie am Reichstag von 1871 bis 1884 gehörte er zu den einflußreichen Parlamentariern der gemäßigten Liberalen. Besondere Bedeutung kam Bockum-Dolffs bei der Gründung der Fraktion des »Linken Zentrums« Anfang 1862 zu, die aus der Abspaltung von der Fraktion Vincke in der Kammer der Abgeordneten entstanden war.

In die Anfangszeiten des »Linken Zentrums« fällt in etwa auch die Entstehungszeit des vorliegenden Albums. Schon in den 50er Jahren hatte sich der Usus eingebürgert, daß verdienten Parlamentariern, meist den Fraktionsvorsitzenden, von ihren Fraktionskollegen anläßlich verschiedener Gelegenheiten gedruckte Parlamentsalben mit persönlichen Merksprüchen überreicht wurden. Diese Erinnerungsbücher sind in der Regel hervorragende Quellen für die Zuordnung relativ unbekannter Parlamentarier zu einer Fraktion und für die Bestimmung der Stärke der einzelnen Fraktionen insgesamt. Das Aufkommen der Photographie ermöglichte eine noch »persönlichere« Erinnerungsgabe, indem das eigene Bild verschenkt wurde. Die in dem Album von Bockum-Dolffs vereinigten Parlamentarierphotos entstanden nicht wie die oben angesprochenen Erinnerungsbücher im Zusammenhang mit einer bestimmten Ehrung, sondern sind offensichtlich das Ergebnis einer mehrjährigen Sammlertätigkeit Bockum-Dolffs. Dafür spricht, daß von mehreren Abgeordneten zwei Bilder vorhanden sind, von denen die Bearbeiter des Albums sinnvollerweise nur eines ausgewählt haben. Diese These stützt die Tatsache, daß die Photographien Männer zeigen, die nicht zur eigentlichen Fraktion des »Linken Zentrums«, sondern zur »Fraktion Fortschrittspartei«, ja sogar zur katholischen Fraktion gehören. So gesehen handelt es sich bei dem vorliegenden Band mehr um ein Freundschafts- denn um ein explizites Fraktionsalbum. Ein großer Teil umfaßt Parlamentarier der »Fraktion Fortschrittspartei«, mit der das »Linke Zentrum« trotz einiger programmatischer Unterschiede eng im preußischen Verfassungskonflikt zusammenarbeitete. Diese innere Verbundenheit der beiden Fraktionen beweist auch das Album.

Die 103 Abbildungen geben einen guten Einblick in die personelle Zusammensetzung des Linken Zentrums und der Fortschrittspartei. Einen repräsentativen Querschnitt über ihre führenden Persönlichkeiten können sie jedoch nicht vermitteln, da die Zufälligkeit des